



Heidrun Anders  
Telefon: 0361 37-734550  
e-mail: Heidrun.Anders@statistik.thueringen.de

## Vorläufige Ergebnisse der Nutzung des Ackerlandes 2009 sowie erste Ergebnisse über die Entwicklung der Viehbestände

*Im nachfolgenden Textbeitrag werden die vorläufigen Ergebnisse der repräsentativen Bodennutzungshaupterhebung und der repräsentativen Erhebung über die Viehbestände vom Mai dieses Jahres ausgewertet.*

*In Thüringen werden zur Entlastung der Landwirte von Auskunftspflichten für die Bodennutzungshaupterhebung die im Rahmen von Verwaltungsmaßnahmen im Agrarbereich erteilten Angaben verwendet. Für Betriebe, die 2009 einen Sammelantrag (InVeKoS) im Land Thüringen gestellt haben, wurden somit die Angaben zum Anbau auf dem Ackerland aus diesen Verwaltungsdaten übernommen. Die Erhebung der Viehbestände erfolgt nach zwei Verfahren. Für die Ermittlung der Rinderbestände wurde erstmalig zur Erhebung Mai 2008 das Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HIT) ausgewertet. Es werden die Daten von allen Rinderhaltern nach § 26 der Viehverkehrsverordnung vom 6. Juli 2007, geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 25. April 2008, auf Einzeltierbasis ausgewertet und auf Halterebene zusammengeführt.*

*Schweine und Schafbestände werden repräsentativ in den landwirtschaftlichen Betrieben erhoben.*

*Durch die veränderte Methode für die Ermittlung der Rinderbestände ist kein direkter Vergleich zu den Ergebnissen bis zum Jahr 2007 mehr gegeben. Aussagen über Trends sind aber möglich.*

*Die Ergebnisse über die Rinderbestände sind endgültig, Ergebnisse über die Schweine- und Schafbestände tragen noch vorläufigen Charakter.*

### **Bestellung des Ackerlandes 2009**

#### **63 Prozent des Ackerlandes mit Getreide bestellt**

Die Getreideanbaufläche nimmt den größten Teil des Ackerlandes ein. Für die Ernte 2009 steht das Getreide als wichtigste Fruchtart in der Nahrungskette bei Mensch und Tier nach den vorläufigen Ergebnissen auf 385 200 Hektar. Damit stehen 1 500 Hektar bzw. 0,4 Prozent mehr im Feld als im Vorjahr. Gegenüber

### **Getreideanbau erfolgte auf 63 Prozent der Ackerflächen**

den mit Getreide bestellten Flächen des sechsjährigen Durchschnittes 2003/2008 bedeutet das Ergebnis ein Plus von 8 200 Hektar bzw. 2,2 Prozent. In diesem Jahr steht Getreide wie auch im Vorjahr auf 63 Prozent der Ackerflächen von Thüringer Betrieben.

Der Getreideanbau 2009 erreicht nach dem Anbaujahren 2000 (396 600 Hektar), 2001 (393 900 Hektar) und 1998 (389 000 Hektar) den viertgrößten Flächenumfang seit der ersten bundeseinheitlichen Erhebung im Jahr 1991.

### **Winterweizenanbau auf neuem Rekord. Für die diesjährige Ernte stehen 9 200 Hektar mehr Winterweizen im Feld als zur Ernte 2008**

Das meist angebaute Getreide in Thüringen ist mit 224 800 Hektar der Winterweizen, der auf 58,4 Prozent der Getreidefläche insgesamt steht (2008: 56,2 Prozent). Für die diesjährige Ernte stehen 9 200 Hektar mehr Winterweizenflächen an als zur Ernte 2008. Hauptgrund für die Ausdehnung des Winterweizenanbaus auf einen neuen Rekord dürften die 2008 erzielten Erzeugerpreise – in Thüringen wird überwiegend Qualitätsweizen der Sorten A und E (Anteil an Weizenernte 2008: A-Weizen 44,1 Prozent; E-Weizen 38,6 Prozent) angebaut - sowie die bestehenden Vermarktungsbedingungen der 2008er Ernte sein. (Vorratsbestand an Weizen insgesamt am 30. Juni 2009: 1,9 Prozent; 2008: 2,2 Prozent). Die Wirtschaftlichkeit des Weizens [höhere Flächenleistung im Vergleich zu anderen Getreidearten (Durchschnittlicher Hektarertrag 2003/2008: 70,8 dt/ha) und Erzeugerpreise zwischen 12 und 14 €/dt] sowie gute Aussaatbedingungen im Herbst 2008 haben die Landwirte veranlasst, mehr Winterweizen ins Feld zu stellen. Ein milder Winter, mit geringen Auswinterungsschäden und ein unbedeutender Umbruch der Herbstsaat in Folge anderer Schäden (2009: 0,3 Prozent der Aussaatfläche) sind weiter entscheidend für dessen Flächenumfang 2009.

Mit Wintergerste wurden 74 400 Hektar bestellt. Das entspricht einem Flächenzuwachs gegenüber dem Vorjahr von 3 600 Hektar bzw. um 5,0 Prozent.

### **Sommergerste auf einen bisher nicht vorhandenen Tiefstand eingeschränkt; Anbaufläche liegt um ein Fünftel unter dem Vorjahresniveau**

Der Anbau von Sommergerste wurde auf einen bisher nicht vorhandenen Tiefstand von 39 500 Hektar eingeschränkt. Mit einem Flächenrückgang um 10 900 Hektar liegt der Anbau um mehr als ein Fünftel (-21,6 Prozent) unter dem Niveau von 2008. Lediglich jeder 10. Hektar der Getreidefläche ist mit Sommergerste bestellt. Durch ein hohes Marktaufkommen aus der Ernte des Vorjahres (2008 wurden 261 600 Tonnen Sommergerste geerntet) konnten die Abnehmer den Preis niedrig halten. Mit dem Anbau von Sommergerste 2009 haben die Landwirte auf die niedrigen Erzeugerpreise für ihre Braugerste (überwiegender Verwendungszweck der Sommergerste) im Jahr 2008 reagiert. In Ostdeutschland wurden für Braugerste im Wirtschaftsjahr 2008/09 bisher durchschnittlich 15 €/dt realisiert. Vergleichsweise dazu waren die Braugerstenpreise im Wirtschaftsjahr 2007/08 von 27 €/dt nahezu doppelt so hoch. (Quelle: Bauernzeitung 32. Woche 2009 - Märkte und Preise).

Der Roggenanbau umfasst 13 200 Hektar und erreicht mit einer Zunahme zum Vorjahr um 1 300 Hektar nach der Abschaffung der Roggenintervention im Jahr 2004 und der ab 2007 zu beobachtenden Extensivierung im Roggenanbau annähernd das Anbauniveau von 2002 (13 695 Hektar).

### **Landwirte setzen wieder auf den Anbau von Triticale, die sich durch Anspruchslosigkeit an den Boden und ihre Ertragsfähigkeit auszeichnet**

Nach einer zwischenzeitlichen Rücknahme des Anbaus von Triticale, eine Kreuzung von Roggen und Weizen, setzen die Landwirte ab 2007 wieder auf deren Anbau. 2009 wurden insgesamt 15 400 Hektar (+ 600 Hektar bzw. + 3,8 Prozent zum Vorjahr) mit Triticale bestellt. Triticale verbindet die Ertragsfähigkeit und Kornqualität des Weizens mit der Anspruchslosigkeit des Roggens. Dadurch und auf Grund vielseitiger Verwertungs- und Vermarktungsmöglichkeiten (Einsatz in Kraftfuttermischungen, Grünfütter und Ganzpflanze, Einsatz in Biogasanlagen, Grundstoff für die Ethanolproduktion sowie Einsatz in der Nahrungsmittelerzeugung) punktet Triticale mit seiner Wirtschaftlichkeit.

Hafer bleibt mit 5 700 Hektar eine Nischenproduktion.

### Winterraps ist die bedeutendste Ölf Frucht

Auf einem Fünftel (19,8 Prozent) der Ackerfläche stehen Ölf rüchte. Der Anbau von 121 500 Hektar liegt leicht (- 0,4 Prozent) unter dem Niveau von 2008. Winterraps als wichtigste Kultur in Getreidefruchtfolgen steht in Thüringen auf 119 000 Hektar. Die Anbaubedeutung von Winterraps als Energiepflanze für die Biodieselproduktion ist wegen politischer Rahmenbedingungen (Änderungen in der Besteuerung von Biodiesel) geringfügig geschwächt. Die Anbauentscheidung von Winterraps als Rohstoff für die Nahrungsmittelindustrie und für die Herstellung von Rapskuchen für die Versorgung der Viehbestände unterliegt gleichfalls dem schwankenden Bedarf. Nachdem der Anbau von Winterraps im Jahr 2007 mit 125 100 Hektar an das durch die Fruchtfolge vorgegebene Limit gestoßen war, liegt der Anbau von Winterraps mit einem Rückgang um 0,3 Prozent das zweite Mal in Folge unter dem Vorjahresniveau.

**Anbaubedeutung von Winterraps durch veränderte Rahmenbedingungen leicht geschwächt. Anbau das zweite Mal in Folge unter dem Vorjahresniveau**

Der Anbau von Sonnenblumen nimmt mit 900 Hektar im Ranking des Ölf ruchtanbaus die 2. Stelle ein. Hier ist jedoch zwischen den Jahren ein Auf und Ab charakteristisch. Gegenüber 2008 verringerte sich der Anbau um rd. 160 Hektar bzw. 15,3 Prozent.

**Sonnenblumen - nach einer zwischenzeitlichen Verdrängung durch Öllein und Flachs - im Ranking des Ölf ruchtanbaus ab 2007 wieder an 2. Stelle**

### Hackfruchtanbau gegenüber 2008 leicht ausgedehnt

Auf 11 600 Hektar gedeihen im Jahr 2009 Hackfrüchte. Gegenüber 2008 ist das eine Zunahme um 230 Hektar (+ 2,0 Prozent). Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Zuckerrüben (8 900 Hektar) und Kartoffeln (2 300 Hektar).

Der Zuckerrübenanbau wird durch die EU-Zuckermarktordnung und den geänderten Regelungen zu Preisstützungen bestimmt. Zur Abfederung der Auswirkungen des Wegfalls des Quotensystems zum Jahr 2014/2015 und vor dem Hintergrund internationaler Handelsvereinbarungen, wonach die EU die Zuckererzeugung reduzieren muss, wurde das Thema der Flächenreduzierung durch freiwillige Quotenrückgabe der Landwirte bereits 2008 aktuell. 2008 war die niedrigste Anbaufläche seit der Wiedervereinigung zu verzeichnen. Die Zuckerrübenfläche unterschritt in diesem Jahr erstmals die 10 000-Hektar-Grenze. 2009 wurde der Anbau von Zuckerrüben wieder leicht ausgedehnt (+ 200 ha bzw. + 2,6 Prozent).

Der Kartoffelanbau als Rohstoff für die „Thüringer Klöße“ bewegt sich mit einem Anbau auf 2 300 Hektar in diesem Jahr seit Jahren auf niedrigem Niveau. Lediglich ein Fünftel des Flächenumfangs von 1991 wird 2009 erreicht. Das Anbauniveau von 2008 wird leicht (+ 1,1 Prozent) überboten.

**Anbau von Kartoffeln - insbesondere als Rohstoff für Thüringer Klöße - weiter auf niedrigem Niveau**

### Trend im Anbau von Hülsenfrüchten setzt sich fort

Von weiterhin abnehmender Bedeutung ist der Hülsenfruchtanbau. Hülsenfrüchte werden auf 9 400 Hektar, darunter 7 600 Hektar Futtererbsen und 1 300 Hektar Ackerbohnen, angebaut. Der Anbau von Hülsenfrüchten hatte eine Hochphase mit dem Auftreten der Erkrankung von Rindern mit BSE auch in Deutschland nach der Jahrtausendwende.

Durch das Fütterungsverbot von Tierkörpermehl zur Eindämmung der BSE-Krise stieg der Bedarf an pflanzlichem Protein als Mischfutterkomponente und der Anbau von Hülsenfrüchten auf 22 400 Hektar im Jahr 2001. Ab 2005 ging die Fläche jährlich zurück. Zur Bodennutzungshaupterhebung 2009 wurden mit 9 400 Hektar fast 10 000 Hektar weniger festgestellt als im Jahr 2005.

### Nutzung der Pflanzen zur Gewinnung von regenerativer Energie lässt Feldfutteranbau ansteigen

Eine weitere deutliche Anbauausdehnung hat der Feldfutteranbau erfahren. Für die Futtermittellieferung aber auch als nachwachsende Rohstoffe zur Gewinnung

von regenerativen Energien aus Biomasse wurden 79 500 Hektar mit Feldfutter bestellt, 3 400 Hektar oder 4,5 Prozent mehr als 2008.

## Silomais als Kraftfutter für die Rinderproduktion und zunehmend Verwendung als nachwachsender Rohstoff zur Gewinnung von regenerativen Energien aus Biomasse

Die bedeutendste Fruchtart ist hierbei der Silomais, dessen Anbauentwicklung gleichzeitig ausschlaggebend für die Entwicklung im Feldfutterbau insgesamt ist. Silomais nimmt mit einer Anbaufläche von 48 100 Hektar 61 Prozent der mit Feldfutter bestellten Flächen ein. Bestimmend für die Anbauentscheidung für Grün- und Silomais ist neben dem Kraftfuttereinsatz vor allem in der Rinderproduktion seine Verwendung zur Bestückung von Biogasanlagen. Nach einem Anstieg um 11,8 Prozent in 2007 und 3,7 Prozent in 2008 (zum jeweiligen Vorjahr) wurde die Fläche 2009 gegenüber dem Vorjahr um weitere 8,9 Prozent bzw. 3 900 Hektar ausgeweitet. Des Weiteren wurden 11 800 Hektar mit Ackergras (zum Vorjahr: - 1,5 Prozent), 5 700 Hektar (+ 4,0 Prozent) mit Klee und Klee gras sowie 8 100 Hektar (+ 7,9 Prozent) mit Luzerne bestellt.

### Anbau auf dem Ackerland

Fruchtart	Fläche		Anteil Fruchtart am Ackerland		Veränderung 2009 gegenüber 2008	
	2008	2009	2008	2009		
	ha		%		ha	%
Getreide insgesamt	383 657	385 154	62,5	62,6	1 497	0,4
darunter						
Winterweizen	215 642	224 809	35,1	36,6	9 167	4,3
Sommerweizen	6 185	4 677	1,0	0,8	- 1 508	- 24,4
Hartweizen	1 335	2 284	0,2	0,4	949	71,1
Roggen	11 949	13 216	1,9	2,1	1 267	10,6
Wintergerste	70 820	74 372	11,5	12,1	3 552	5,0
Sommergerste	50 333	39 468	8,2	6,4	- 10 865	- 21,6
Triticale	14 802	15 370	2,4	2,5	568	3,8
Hafer	6 057	5 679	1,0	0,9	- 378	- 6,2
Körnermais und CCM	5 388	3 773	0,9	0,6	- 1 615	- 30,0
Ölfrüchte insgesamt	121 963	121 487	19,9	19,8	- 476	- 0,4
darunter						
Winterraps	119 352	118 959	19,4	19,3	- 393	- 0,3
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	379	371	0,1	0,1	- 8	- 2,1
Öllein <sup>1)</sup>	672	690	0,1	0,1	18	2,7
Körner Sonnenblumen	1 064	901	0,2	0,1	- 163	- 15,3
Hülsenfrüchte	9 972	9 365	1,6	1,5	- 607	- 6,1
darunter						
Futtererbsen	8 109	7 642	1,3	1,2	- 467	- 5,8
Ackerbohnen	1 461	1 336	0,2	0,2	- 125	- 8,6
Hackfrüchte	11 386	11 614	1,9	1,9	228	2,0
darunter						
Kartoffeln	2 300	2 326	0,4	0,4	26	1,1
Zuckerrüben	8 698	8 924	1,4	1,5	226	2,6
Pflanzen zur Grünernte (Feldfutter)	76 028	79 460	12,4	12,9	3 432	4,5
davon						
Silomais	44 194	48 129	7,2	7,8	3 935	8,9
Luzerne, Luzerne gras	7 480	8 071	1,2	1,3	591	7,9
Klee, Klee gras u. Klee-Luzerne gemisch	5 435	5 653	0,9	0,9	218	4,0
Feldgras, Grasanbau auf dem AL	11 960	11 782	1,9	1,9	- 178	- 1,5
<b>Ackerland insgesamt</b>	<b>613 952</b>	<b>614 937</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>985</b>	<b>0,2</b>

1) 2008: einschließlich Faserlein

## Rückgang der Brache infolge der Aussetzung der obligatorischen Flächenstilllegung

Durch die Aufhebung der obligatorischen Flächenstilllegung beginnend mit der Herbstsaat 2007 sinkt das Brachland (ohne nachwachsende Rohstoffe) nochmals deutlich gegenüber 2008 um 2 900 auf 3 200 Hektar (- 48,1 Prozent). Damit entfallen 2009 lediglich 0,5 Prozent des Ackerlandes des Freistaates auf diese Nutzungsart. 2007 waren noch 16 300 Hektar bzw. 2,7 Prozent des Ackerlandes Brache einschließlich der zur Aktivierung von Zahlungsansprüchen (Betriebsprämien) stillgelegter Flächen bzw. freiwillig aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenen Flächen.

## Viehhaltung in Thüringen

Rinderbestand im Mai 2009 leicht unter dem Vorjahresniveau

Nach Auswertung der HIT-Datenbank - eine Einzeltierbasis im Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere - hielten 4 485 Thüringer Rinderhalter zum Stichtag 3. Mai 349 900 Rinder und damit 1 200 Stück oder 0,3 Prozent weniger als zur Erhebung vom Mai 2008. Der Bestand an Milchkühen wurde um 1 100 Tiere auf 115 100 Stück abgebaut. Der Rückgang fiel damit stärker aus als der von Rindern insgesamt. Noch intensiver als der Rückgang bei den Milchkühen verlief die Entwicklung bei Färsen, den Zucht- und Nutztieren ab 2 Jahren. Hier waren Abnahmen gegenüber der Vorjahreserhebung von 4,4 Prozent auf einen Bestand von 17 200 Tieren im Mai 2009 zu verbuchen.

**Abwärtstrend bei Rindern setzt sich 2009 fort**

Mit einem Minus von 0,2 Prozent auf 37 800 Tiere blieben die Bestände der sonstigen Kühe nahezu auf Vorjahresniveau.

### Rinderbestände nach Rinderkategorien

Rinderkategorie	3. Mai 2008	3. Mai 2009	Veränderung Mai 2009 gegenüber Mai 2008	
	Tiere		Stück	%
<b>Rinder insgesamt</b>	<b>351 114</b>	<b>349 903</b>	<b>- 1 211</b>	<b>- 0,3</b>
davon				
Milchkühe <sup>1)</sup>	116 226	115 108	- 1 118	- 1,0
sonstige Kühe <sup>1)</sup>	37 878	37 785	- 93	- 0,2
Kälber und Jungrinder zusammen	101 286	102 401	1 115	1,1
Rinder 1 bis unter 2 Jahre	74 872	74 381	- 491	- 0,7
männlich	19 325	18 468	- 857	- 4,4
weiblich (nicht abgekalbt)	55 547	55 913	366	0,7
davon				
zum Schlachten <sup>2)</sup>	2 797	2 715	- 82	- 2,9
Zucht- und Nutztiere <sup>2)</sup>	52 750	53 198	448	0,8
Rinder 2 Jahre und älter	20 852	20 228	- 624	- 3,0
männlich	2 362	2 489	127	5,4
weiblich (nicht abgekalbt)	18 490	17 739	- 751	- 4,1
davon				
zum Schlachten <sup>2)</sup>	484	519	35	7,2
Zucht- und Nutztiere <sup>2)</sup>	18 006	17 220	- 786	- 4,4

1) berechnet auf Basis der Produktionsrichtungen der Haltungen

2) berechnet auf Basis der Schlachtungen im Vorjahreszeitraum

### Zahl der Rinderhaltungen und Herdengrößen 2009

**Mehr Rinderhalter als vor Jahresfrist**

Die Zahl der Rinderhaltungen ist gegenüber den Ergebnissen vom Mai 2008 um 143 auf 4 485 Haltungen gestiegen. Infolge der Bestandsabnahme der Tiere(- 1 200 Stück zum Vorjahr) und der Zunahme der Haltungen, ging die durchschnittliche Bestandsgröße je Halter im Mai 2009 auf 78 Tiere zurück (Mai 2008: 81 Tiere/Haltung).

Die Zahl der Milchkuhhaltungen stieg trotz der negativen Entwicklung der Milch-erzeugerpreise gering um 2 Prozent auf 766 Halter zum Stichtag 3. Mai 2009. Der durchschnittliche Milchkuhbestand je Haltung ist mit 150 Tieren nahezu doppelt so hoch wie die durchschnittliche Haltungsgröße aller Rinderkategorien zusammen.

Am 3. Mai 2009 standen drei Viertel (74 %) aller in Thüringer Ställen vorhandenen Rinder in Herden von 300 und mehr Rindern. 361 Rinderhalter bzw. 8 Prozent aller Rinderhalter hatten Herden in dieser Größenklasse.

Demgegenüber versorgten 2 804 Halter oder rund sechs Zehntel (63 Prozent) der Rinderhalter insgesamt weniger als 10 Rinder.

Bei Milchkühen standen zwei Drittel der Bestände (66 Prozent) in 130 Haltungen (17 Prozent aller Milchkuhhalter) mit Herden ab 300 Milchkühen. 277 Haltungen (36 %) hatten weniger als 10 Milchkühe.

### Haltungen mit Rindern und Rinderbestände am 3. Mai 2009 nach Herdengrößen

Herdengröße Anzahl von ...bis ...Tiere	Haltungen	Tiere	Haltungen	Tiere
	Rinder insgesamt		Milchkühe	
1 - 2	1 437	2 125	160	195
3 - 9	1 367	6 897	117	632
10 - 19	493	6 631	44	611
20 - 29	179	4 268	30	722
30 - 49	165	6 410	61	2 467
50 - 99	197	14 280	79	5 502
100 - 199	197	28 098	73	11 157
200 - 299	89	21 777	72	7 387
300 und mehr	361	259 417	130	76 435
<b>Insgesamt</b>	<b>4 485</b>	<b>349 903</b>	<b>766</b>	<b>115 108</b>

### Zwei Drittel aller Rinder in Thüringen zählen zur Rasse „Holstein-Schwarz-bunt“

Nach Auswertung der HIT-Datenbank zum Stichtag 3. Mai 2009 gehören knapp sieben Zehntel (69 Prozent) der insgesamt gehaltenen Rinder einer Milchnutzungs-rasse an. Ein gutes Fünftel (22 Prozent) zählt zu den Fleischnutzungs-rassen und der Anteil der Doppelnutzungs-rassen liegt bei 9 Prozent.

**„Holstein-Schwarz-bunt“ bedeutendste Milchnutzungs-rasse in Thüringen**

Die dominierende Milchnutzungs-rasse ist die Rasse „Holstein-Schwarz-bunt“. Von den 242 300 Rindern aller Milchnutzungs-rassen, gehören 227 200 Tiere der Holstein-Schwarz-bunt-Rasse an. Damit entfallen 65 Prozent des gesamten Rin-derbestandes von Thüringen auf diese Rasse.

**Fleischnutzungs-rassen sind im Wesentlichen die „Kreuzung Fleischrind mit Fleischrind“ so-wie „Fleischfleckvieh“**

Knapp 75 700 Rinder sind Fleischrassen. Rinder dieser Rasse setzen viel Mus-kelmasse an und werden daher für die Fleischerzeugung genutzt. Die Milch von Kühen dieser Nutzungs-richtung dient normalerweise nur der Aufzucht der Kälber (Mutterkuhhaltung). Bei den Fleischnutzungs-rassen sind Rinder der Kreuzung Fleischrind mit Fleischrind (33 800 Stück) und das Fleischfleckvieh (21 700 Stück) vorherrschend.

Bei den Zweinutzungsrindern, die als Milch- und Fleischlieferant genutzt werden, ist das Fleckvieh mit 15 400 Tieren und der Bestand aus der Kreuzung Fleischrind mit Milchrind mit 11 000 Tieren am weitesten verbreitet.

### Entwicklung der Rinderbestände in den vergangenen 10 Jahren

Die Entwicklung der Rinderbestände in Thüringen zeigte in den letzten 10 Jahren mit Ausnahme 2008 (Zunahme gegenüber 2007: + 2,7 % auf 351 100 Stück) einen deutlichen Abwärtstrend. Mit 349 900 Tieren lagen diese in etwa auf dem Niveau von 2005 (349 400 Stück). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein Vergleich unter Beachtung der ab 2008 veränderten Methodik mit geringen Einschränkungen verbunden ist. (Bis 2007: Erfassungseinheiten landwirtschaftliche Betriebe; ab 2008: Erfassungseinheiten Rinderhalter).

Die Entwicklung des Rinderbestandes wird geprägt von der Entwicklung in der Milchviehhaltung. Staatliche Vorgaben zur Regelung des Milchmarktes (Milchquote) und steigende Leistungen der Milchkühe (Anstieg der Milchleistung je Kuh von 6 411 kg/Kuh 1999 auf 8 216 kg/Kuh im Jahr 2008) sind ausschlaggebend für den steten Rückgang der Milchkühe. Zu dem sind die Erlöse aus der Milcherzeugung ein wesentliches Kriterium für die Entscheidung der Landwirte zu dieser Produktionsrichtung. [Milchzahlungspreis Thüringen 2008: 35,77 ct/kg. (3,7 % Fett; 3,4 % Eiweiß; ab Hof; ohne MwSt.)] <sup>1)</sup>.

Der Milchkuhbestand verringerte sich in den letzten 10 Jahren von knapp 147 000 Milchkühen im Jahr 1999 auf 115 100 Tiere zur aktuellen Erhebung vom Mai 2009. Der Anteil der Milchkühe am gesamten Rinderbestand verringerte sich im Zeitverlauf von 35 Prozent (1999) auf 33 Prozent (2009). Auch die Zucht- und Nutzfärsen, die zur Bestandergänzung der Milchkühe zur Verfügung stehen, zeigen eine abnehmende Tendenz, so dass auch in Zukunft mit einer Fortsetzung des Trends zu rechnen ist. Zur Erhebung im Mai 2009 wurden 17 200 Nutz- und Zuchtfärsen ermittelt (Anteil am Rinderbestand insgesamt: 5 Prozent) gegenüber 29 100 Tieren (7 Prozent) vor 10 Jahren.

In der Entwicklung der Schlachttiere (alle männlichen Rinder ab 1 Jahr alt, weibliche Rinder zum Schlachten ab 1 Jahr alt) war in den Vorjahren ebenfalls ein rückläufiger Trend zu beobachten. Dieser wurde im Vorjahr gestoppt. Nach einer Bestandserhöhung um 17 Prozent im Jahr 2008 auf 25 800 Tiere ist die Entwicklung zwar wieder etwas rückläufig, dennoch liegen die Bestände auch 2009 auf hohem Niveau. Am 3. Mai wurden knapp 25 100 Schlachttiere ab 1 Jahr alt ermittelt. Das waren 7 Prozent der Rinder insgesamt. Grund hierfür ist u.a. die zur Zeit erreichte Wirtschaftlichkeit in der Produktion von Schlachttieren. Die Erzeugerpreise für Schlachtrinder erreichten im letzten Jahr 2,49 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht (2007: 2,24 €/kg SG). Im ersten Halbjahr 2009 wurden noch durchschnittlich 2,39 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht erzielt. (Preise für Tiere, die nach der Vierten Vieh- und Fleischgesetz-Durchführungsverordnung zu erfassen sind.)

### 2009 mehr Schweine, Schafbestände weiter rückläufig

In den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens standen nach den vorläufigen Ergebnissen der Viehbestandserhebung 744 300 Schweine. Dieser Bestand setzte sich zusammen aus 440 900 Ferkel und Jungschweinen, 219 900 Mastschweinen und 83 400 Zuchtschweinen. Im Vergleich zum Mai 2008 sind die Schweinebestände um 4 Prozent bzw. 29 900 Stück gestiegen. Das ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der Ferkel- und Jungschweinbestände zurückzuführen (+ 7,1 Prozent bzw. 29 300 Tiere). Die Zahl der Mastschweine blieb auf dem ab 2008 zu ver-

**Eine weitere Leistungssteigerung der Milchkühe führt zur Reduzierung des Kuh- und Färsenbestandes**

**Bestände von Schlachtrindern liegen auch 2009 auf hohem Niveau**

**Anstieg des Schweinebestandes um 4 Prozent im Wesentlichen durch höhere Ferkel- und Jungschweinbestände bewirkt**

1) Quelle: RegionalMarkt:Thüringen Nr. 10 / 7.März 2009

zeichnenden niedrigem Niveau konstant. Die Zuchtschweine haben mit einem Plus von 600 Tieren zur Vorjahreserhebung einen leichten Anstieg erreicht (+ 0,7 %).

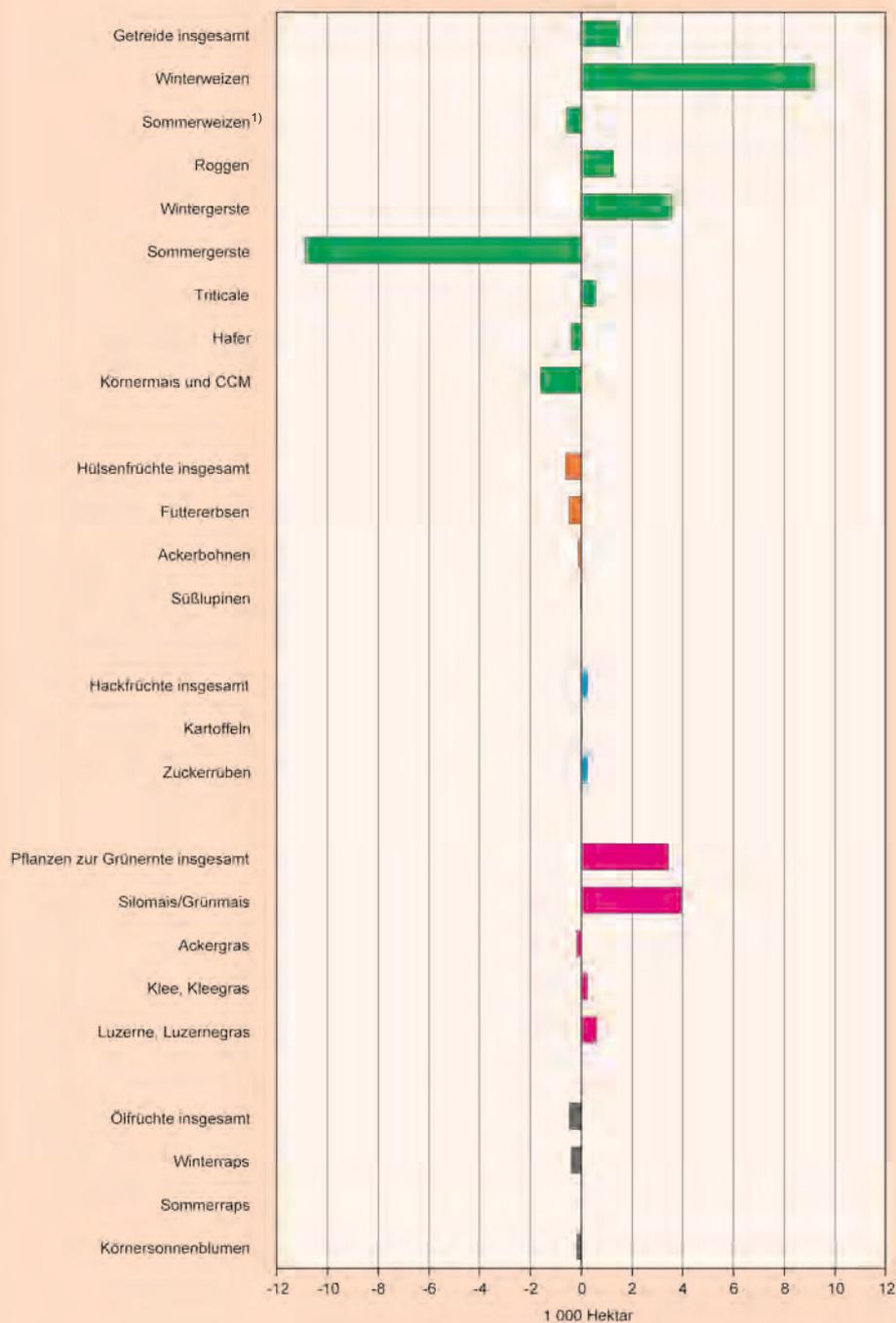
**Schafbestand ab dem Jahr 2001 rückläufig. Bestand von 2009 entspricht noch drei Viertel der Bestandsgröße vom Jahr 2000.**

In Thüringen ist die Schafhaltung weiter rückläufig. Der ab 2001 einsetzende negative Trend setzte sich auch 2009 fort. Insgesamt wurden nach den vorläufigen Ergebnissen 186 500 Schafe ermittelt. Das waren 14 900 Tiere (- 7,4 Prozent) weniger als zur Erhebung des Vorjahres. Der stete Rückgang bei den zur Zucht gehaltenen weiblichen Tieren lässt auch für die Zukunft keine Wiederbelebung in der Schafhaltung vermuten. Mit einem Rückgang um 4,5 Prozent binnen eines Jahres auf 136 600 Mutterschafe wurden weitere 6 500 Tiere weniger gehalten. Der Bestand von 2009 entspricht noch drei Viertel (78%) des Bestandes vom Jahr 2000.

## Schweine- und Schafbestände nach Kategorien

Tierart / Tierkategorie	3. Mai 2008	3. Mai 2009	Veränderung Mai 2009 gegenüber Mai 2008	
	Tiere		Stück	%
Ferkel unter 20 kg LG	183 297	178 272	- 5 025	- 2,7
Mastschweine	219 823	219 891	68	0,0
Jungschweine 20 bis unter 50 kg LG	183 297	178 272	-5 025	-2,7
davon				
50 bis unter 80 kg LG	101 945	102 122	177	0,2
80 bis unter 110 kg LG	98 284	92 122	- 6 162	- 6,3
110 und mehr kg LG	19 595	25 648	6 053	30,9
Zuchtschweine	82 840	83 438	598	0,7
davon				
Eber zur Zucht	483	482	- 1	- 0,2
Jungsauen zum 1. Mal trächtig	14 180	13 109	- 1 071	- 7,6
andere trächtige Sauen	44 870	47 735	2 865	6,4
Jungsauen noch nicht trächtig	11 161	10 720	- 441	- 4,0
andere nicht trächtige Sauen	12 147	11 391	- 756	- 6,2
<b>Schweine insgesamt</b>	<b>714 315</b>	<b>744 254</b>	<b>29 939</b>	<b>4,2</b>
Schafe unter 1 Jahr alt	54 009	44 780	- 9 229	- 17,1
Schafe 1 Jahr und älter	147 351	141 730	- 5 621	- 3,8
davon				
weibliche Schafe zur Zucht	143 034	136 570	- 6 464	- 4,5
Schafböcke zur Zucht	1 980	2 037	57	2,9
Hammel un übrige Schafe	2 337	3 123	786	33,6
<b>Schafe insgesamt</b>	<b>201 360</b>	<b>186 510</b>	<b>- 14 850</b>	<b>- 7,4</b>

### Veränderung der Anbaufläche ausgewählter Fruchtarten 2009<sup>\*)</sup> gegenüber 2008



\*) vorläufige Ergebnisse

1) einschließlich Hartweizen

Viehbestände am 3. Mai

